

nur eine erste Abschlagszahlung auf Weiteres und Besseres. Die Facsimiles von Inschriften erstrecken sich bisher vom 1.—6. Jh. Alle Hochachtung vor den Pompejanischen Graphiti und dem Edictum Diocletiani de pretiis rerum venalium; aber die Schrift der einen wie des andern ist uns in guten und mehrfachen Proben bereits wohlbekannt. Auch sonst scheint mir die Auswahl aus dem so gründlich durchgeackerten Gebiet der Epigraphik der ersten Jahrhunderte bereits etwas reichlich. Praktisches und wissenschaftliches Bedürfnis verweisen hier gleich dringend auf die spätere Zeit. Wer es verstünde, aus dem unvergleichlichen Material, das gerade Italien hierfür bietet, eine sachkundige Auswahl von Facsimiles auf dem Gebiete der mittelalterlichen Epigraphik zu treffen, der würde sich ein Verdienst von grundlegender Bedeutung erwerben. Diesen Wunsch nach grösserer Sorgfalt und Planmässigkeit der Auswahl muss ich aber dem ganzen Unternehmen des Archivio paleografico Italiano gegenüber in dringender Weise aussprechen, wenngleich ich die schweren äusseren Hemmnisse, über die sich E. Monacci im Schlusswort zum I. Band mit Offenheit aussprach, nicht verkenne und mir bewusst bin, dass die Fülle und Zersplitterung des Materials die Schwierigkeit der Auswahl wesentlich erhöhen. Als Text liegt jeder neuen Lieferung ein provisorisches Blatt bei, das die meist auf 3 Abteilungen sich verteilenden Tafeln aufzählt, Inhalts- und Provenienzbezeichnung und schliesslich noch ein paar kurze Bemerkungen enthält; doch damit gerate ich auf den wundesten Punkt des Archivio paleografico, dem gegenüber wir längst gewohnt sind, nicht Wünsche auszusprechen, sondern nur noch Entsagung zu üben.

M. T.

159. In der Bibliothèque de l'école des chartes LXVII, 593 — 596 wird eine Zusammenstellung der vom Pariser Atelier Berthaud frères ausgeführten, teils vollständigen, teils in Auswahl auf einzelne Teile und Blätter sich beschränkenden Reproduktionen von Hss. der Bibliothèque Nationale gegeben. Unter den vollständig reproduzierten Hss. befindet sich die *Historia Francorum Gregors v. Tours* aus Cod. Paris. lat. 17654. Von anderen interessanten Hss. wie der Bibel Karls d. Kahlen werden Photographien einzelner Blätter zu einem sehr mässigen Preis angeboten.

M. T.

160. In dem Album palaeographicum (Cracoviae 1907) hat St. K r z y ż a n o w s k i auf 31 Tafeln Urkunden